

# SoVD erkämpft Treppenlift für MS-Patienten

**Stefan Biernath ist aufgrund einer Multiple-Sklerose-Erkrankung (MS) auf einen Rollstuhl angewiesen. Um weiterhin in das barrierefrei ausgebaute Obergeschoss seines Wohnhauses gelangen zu können, wünscht sich der 50-Jährige aus der Grafenschaft Bentheim einen Fahrstuhl. Doch seine Krankenkasse lehnt eine Kostenübernahme für Material und Einbau zunächst ab – bis der SoVD in Niedersachsen erfolgreich Widerspruch gegen die Entscheidung einlegt.**

Die gesundheitlichen Folgen seiner MS-Erkrankung haben den ehemaligen Lkw-Fahrer Stefan Biernath zum Rollstuhlfahrer gemacht. Da die Diagnose MS erst gestellt wurde, als ein großer Teil seines Einfamilienhauses bereits fertiggestellt war, konnte nur noch das Obergeschoss barrierefrei gestaltet werden. Dieses kann Biernath nun aufgrund seiner schweren Gehbeeinträchtigung nur noch sehr selten verlassen.

„Runter geht es noch, hoch kann ich aber kaum noch laufen“, sagt der 50-Jährige. Dabei ist er gerne draußen und möchte auch weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Sein Wunsch ist, dass ein Fahrstuhl eingebaut wird, der ihn zusammen mit seinem Rollstuhl in die erste Etage bringt.

## BKK Mobil Oil verlangt Umzug ins Erdgeschoss

Doch seine Krankenkasse lehnte eine entsprechende Kostenübernahme ab. Stattdessen sollte das SoVD-Mitglied nach dem Willen der BKK Mobil Oil in das Erdgeschoss seines Hauses ziehen. Als Begründung diente der Kasse ein Gutachten des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK). Darin wird festgestellt, dass das Erdgeschoss ebenso als Wohnraum genutzt werden könne und der Einbau eines Fahrstuhls unnötig sei.

Das sieht Biernath allerdings ganz anders. „Das Erdgeschoss ist so schlecht geschnitten, dass ich dort mit dem Rollstuhl nicht klarkomme“, erklärt er. Das bestätigt auch sein Pflegedienst: In einer Stellungnahme macht das Therapiezentrum Emlichheim deutlich, dass das Untergeschoss nicht barrierefrei ist. „Oben sind die Räume von einem großzügigen Flur aus zu erreichen und auf seine Bedürfnisse abgestimmt“, heißt es dort.

## Barrierefreier Umbau teurer als Fahrstuhl

Ein vom MDK vorgeschlagener barrierefreier Umbau sei laut Biernath mit großen bautechnischen Schwierigkeiten verbunden. Einen Anbau würde das Bauamt der Stadt nicht genehmigen, da hierfür der Platz fehle. Ohnehin sei ein Umbau viel kostenaufwendiger als der Einbau des gewünschten Fahrstuhls, versichert der 50-Jährige, der sich bereits über passende Fahrstuhlmodelle und deren Preise informiert hat. „Ich kann deshalb nicht verstehen, warum die Lösung, die ich mir wünsche und die der einfache Weg wäre, nicht bewilligt wurde“, so Biernath.

Trotz dieser Rückschläge wollte sich der 50-Jährige nicht entmutigen lassen und suchte Hilfe beim SoVD. Sozialbera-



Foto: Heinrich Schepers

**Kaum überwindbare Hürde: Für den Etagenwechsel mit Rollstuhl möchte SoVD-Mitglied Stefan Biernath in seinem Wohnhaus künftig einen Lift nutzen.**

terin Katrin Gemen vom SoVD-Beratungszentrum Nordhorn legte daraufhin umgehend Widerspruch gegen den Bescheid der Krankenkasse ein.

## Argumentation der Kasse nicht nachvollziehbar

„Es sprechen einige Gründe dafür, dass dem Wunsch unseres Mitglieds entsprochen werden sollte“, sagt Gemen. „Dass er nicht ins Erdgeschoss umziehen kann, hat Herr Biernath überzeugend dargelegt. Das wurde durch das beigefügte Attest des Therapiezentrums Emlichheim nochmals gezeigt“, so die Sozialberaterin. Der Verweis der Kasse darauf, dass bauliche Maßnahmen wirtschaftlicher seien, sei demzufolge nicht nachvollziehbar. Dies habe sie im Widerspruch deutlich gemacht.

## SoVD-Widerspruch führt zum Erfolg

Einige Wochen, nachdem der Widerspruch erhoben war, kam für Biernath dann die gute Nachricht: Die BKK Mobil Oil hat den Einbau eines Treppenlifts nun schließlich doch bewilligt. „Ich habe mich sehr gefreut und bin sehr erleichtert, dass ich jetzt bald problemlos in meine Räume gelangen kann“, berichtet das zufriedene SoVD-Mitglied.

## Bei Ablehnungsbescheid nicht gleich aufgeben

Streitfragen um die Bewilligung eines Treppenlifts sind in der SoVD-Beratungspraxis keine Seltenheit. „Wichtig ist, dass Betroffene bei einem Ablehnungsbescheid nicht gleich aufgeben“, rät Rechtsanwalt Frank Rethmeier, Leiter des

Fachbereichs Sozialrecht beim SoVD in Niedersachsen. „Scheitert der Antrag etwa bei der Krankenkasse, kann er je nach Sachlage bei anderen Leistungsträgern wie der Pflegekasse oder dem Sozialhilfeträger erneut gestellt werden.“ Sprächen keine dringenden medizinischen Notwendigkeiten dagegen, empfehle es sich allerdings, vor dem Einbau in jedem Fall die Bewilligung abzuwarten. „Sonst kann sich das Verfahren unter Umständen verzögern und man bleibt im schlimmsten Fall auf den Kosten sitzen“, so Rethmeier.

Der SoVD in Niedersachsen unterstützt seine Mitglieder in landesweit rund 60 Beratungszentren bei allen Fragen rund um das Sozialrecht. Eine Übersicht finden Sie unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de). *hs / win*



Foto: ursula55/pixabay

**Zankapfel Treppenlift: In der SoVD-Beratung geht es immer wieder um Fragen zu Bewilligung und Kostenübernahme.**



Foto: Stefanie Jäkel

**Geld von der Krankenkasse: Der SoVD in Niedersachsen erstreitet regelmäßig Leistungen für seine Mitglieder, die von den Versicherungsträgern zunächst abgelehnt wurden.**